

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 5. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Dessauer Straße

Berlin

Berlin, 13. Mai.

Mein lieber Freund,

Ich sende heut an OLGA die versprochene Tischglocke ab. Ich konnte sie nicht früher senden, weil ich seit meiner Rückkehr aus Wien ohne Diener war, der mir das Paket hätte machen und expedieren können. Entschuldige mich bei OLGA wegen der Verpätung und grüße sie herzlichst.

Olga Schnitzler

Wien

Olga Schnitzler

Ich hab die in letzter Zeit wie OSCAR WILDE gelesen und in ihm einen der glänzendsten modernen Geister gefunden. Lies' »Fingerzeige« in der Übersetzung von GREVE (Verlag von BRUNS in MINDEN). Die beiden Dialoge über die Kritik als schaffende Kunst geben wieder, was ich im Innersten über die Kritik denke, – im it dem Nerve eines großen Dichters und sprühenden Geistes allerdings, die ich nie im Stande gewesen wäre zu finden.

Oscar Wilde

Fingerzeige
Felix Paul Greve, J. C. C. Bruns, Minden, →Fingerzeige

Meine MUSSET-Übersetzung ist in Frankfurt durchgefallen. MUSSET scheint nicht mehr bühnenmöglich zu sein; ich habe mich durch den glänzenden Dialog irreführen lassen. Wahrscheinlich ziehe ich das Stück nun auch in Berlin zurück. Ich vermisse sehr Deine lieben Nachrichten. Wie geht es Dir? Warum schweigst Du so sehr?

→Man soll nichts verschwören.
Komödie, Frankfurt am Main, Alfred de Musset

Viele treue Grüße!

→Man soll nichts verschwören.
Komödie, Berlin

Dein

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]903« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

4 Tischglocke] Bezug unklar

5 Rückkehr aus Wien] Goldmann war jedenfalls zwischen 14. 4. 1903 und 21. 4. 1903 in Wien gewesen. In dieser Zeit traf er Schnitzler, von dem er ursprünglich gedacht hatte, dass er auf Reisen sei (vgl. A. S.: Tagebuch, 14. 4. 1903), mehrmals.

9–10 »Fingerzeige« ... Greve] Oscar Wilde: Fingerzeige. Übers. v. Felix Paul Greve. Minden: J. C. C. Bruns' Verlag [1903?]. Eine Lektüre durch Schnitzler ist nicht bekannt.

14 Musset-Übersetzung] Man soll nichts verschwören (1902) hatte am 9. 5. 1903 im Frankfurter Schauspielhaus Premiere.

16 Berlin] vermutlich bei Otto Brahm bzw. dem Deutschen Theater Berlin

17 schweigst] Gut möglich, dass Schnitzler aufgrund von Goldmanns Feuilleton über Der Schleier der Beatrice noch immer stark gekränkt war und sich deswegen nicht meldete.

Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Felix Paul Greve, Alfred de Musset, Olga Schnitzler, Oscar Wilde

Werke: Berliner Theater. (»Der Schleier der Beatrice« von Arthur Schnitzler.), Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Fingerzeige, Man soll nichts verschwören. Komödie

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Frankfurt am Main, Minden, Schauspielhaus Frankfurt am Main, Wien

Institutionen: Deutsches Theater Berlin, J. C. C. Bruns